

«Schrott ist ein Zeichen der Zeit»

«Zivilisationsbaum» heisst das neueste Werk von Silvan Köppel

Je grösser, desto unübersehbarer präsentiert sich das neueste Kunstwerk von Silvan Köppel. Im Zentrum von Heerbrugg wächst ein ganz besonderer Baum heran: «Zivilisationsbaum» nennt der Rheintaler Künstler seine aus Schrott hergestellte Skulptur.

BEA SUTTER

HEERBRUGG. Den einen gefällt, den anderen nicht, dessen ist sich Silvan Köppel durchaus bewusst. Sein Werk muss auch nicht unbedingt gefallen, es muss wirken und soll zum Nachdenken anregen. Silvan Köppel hätte keinen besseren Platz finden können, um mit den Menschen in Kontakt zu kommen. «Die Lage ist optimal», freut sich der Künstler.

Leben ins Zentrum bringen

Den Kunstschaffenden freut die positive Haltung der Gemeindebehörden und der Anwohner gegenüber seinem Vorhaben. Seine Idee finde eine breite Abstützung, und das motiviere ihn, sagt Silvan Köppel.

Gemeindepräsident Walter Giger sagt dazu: «Die künstlerischen Aktivitäten bringen Leben ins Zentrum. Das tut Heerbrugg gut.» Geschäftsleute, einkaufende Hausfrauen, Spaziergänger kommen nicht umhin, die vorwiegend rostigen Gegenstände zwischen dem Coop-Parkplatz und der Bernecker Strasse wahrzunehmen. Es gibt wohl kaum jemanden, der sich nicht fragt, was mit dem vielen Schrott wohl geschieht.

Den Dialog suchen

Die meisten bleiben einen Moment stehen, schauen, staunen, und nicht wenige suchen das Gespräch mit dem Künstler und seinen Helfern. Das Interesse freut Silvan Köppel, denn er möchte ja den Dialog suchen.

Die Werkzeuge sind so gigantisch wie das zu verschweisende



Der «Zivilisationsbaum» von Silvan Köppel wächst täglich ein Stück.

Bild: Bea Sutter

Material. Autofelgen, Eisenbahnschwellen, Rohre, ja sogar ein 70-jähriger Traktor, werden zum Baum verarbeitet. «Alles Material, das ich da verwende, ist Zivilisationsschrott. Schrott, der in den letzten hundert Jahren entstanden

ist», erläutert Silvan Köppel die Idee zum «Zivilisationsbaum». Der Aufwand für ein Werk in diesen Dimensionen ist enorm. Die Verarbeitung und der Transport benötigen Spezialwerkzeuge und auch Fachleute. Zwölf Meter hoch

und 30 bis 40 Tonnen schwer wird das vollendete Werk letztlich sein. «Wirr in der Form, aber fachlich perfekt», umschreibt Silvan Köppel den gigantischen Baum aus Schrott, der in wenigen Tagen fertig sein wird.